

Alle sind online, wenige kennen die Gefahren

Der Verein „Sicheres Heidelberg“ sucht Teilnehmer für seinen Präventionspreis – dieses Jahr stehen die „Neue Medien“ im Vordergrund

Von Philipp Weber

Der Verein „Sicheres Heidelberg“ ruft die Träger und leitenden Pädagogen von Sozial- und Schulprojekten zur Teilnahme am „Heidelberger Präventionspreis 2011“ auf. Gesucht werden bis Mitte Oktober Programme zum Thema „Neue Medien“. Der Verein lockt potenzielle Teilnehmer mit einer prominent besetzten Jury und einer feierlichen Abschlussveranstaltung mit bekannten Persönlichkeiten.

„Ich kann die Verantwortlichen nur zum Mitmachen aufrufen, weil gerade die Preisverleihung sehr motiviert“, erklärt Joachim Ritter, Leiter des Kinder- und Jugendzentrums auf dem Emmertsgrund. 2010 erhielten er und die rund 60 Teilnehmer des Patenschaftsprojekts „Peer to Peer“ den ersten Preis. Das Programm, bei dem junge erwachsene Paten mit Migrationshintergrund ausländi-

schen Jugendlichen bei den Schulaufgaben helfen, hatte die Jury überzeugt. Die Lernpaten seien bei der öffentlichen Verleihung im Haus der Jugend „unglaublich stolz“ gewesen, so Ritter. Zwar gibt es ein Preisgeld in Höhe von 1000 Euro für das erstplatzierte Projekt (500 bzw. 250 Euro erhalten die Zweit- und Drittplatzierten, mit 500 Euro ist ein Sonderpreis dotiert), doch für die Organisatoren hat der Preis eher einen ideellen Wert: Mit der Verleihung und der Promi-Jury will der Verein die Projekte bekannt machen – und auch deren Träger motivieren. „Die Teilnahme am Präventionspreis ist ein Qualitätssiegel“, erklärt Polizeihauptkommissar Reiner Greulich, Geschäftsführer des Vereins „Sicheres Heidelberg“. Die Organisatoren, Träger und Teilnehmer aller Projekte seien zur Preisverleihung eingeladen. Persönlichkeiten wie MLP-Gründer

Manfred Lautenschläger, OB Eckart Würzner und Polizeichef Bernd Fuchs sind im Vorstand des Vereins.

Teilnehmen dürfen alle Projekte, die in der Stadt beheimatet sind und sich mit dem vorgegebenen Thema auseinandersetzen. Eine nachhaltige Aufstellung ist natürlich kein Hindernis, aber auch keine unbedingte Voraussetzung, wie Greulich klarstellt: „Wir wollen nicht nur Projekte mit professioneller Struktur, auch einzelne Schulklassen, die ein zeitlich begrenztes Projekt machen, oder Programme im Seniorenbereich sind willkommen“. Trotzdem interessiert sich der Präventionsspezialist vor allem für die Jugendlichen in den Schulen. Viele Kinder wüssten über die Gefahren und rechtlichen Grauzonen im Internet zu wenig: „Es gibt kaum Jugendliche, die sich nicht in den sozialen Netzwerken im Internet bewegen, aber nur Wenige wissen, wel-

che Gefahren es gibt – und wie schnell man sich strafbar machen kann“. Dabei sei wegen der Möglichkeiten zu Betrug und Missbrauch ein gesundes „Grundmisstrauen“ durchaus gefragt. Weitere Themen, die die Polizei beschäftigten, seien Gewalt, Kinderpornografie oder der Missbrauch von Kontaktbörsen. Die Preisverleihung ist für Ende November oder Anfang Dezember geplant. Greulich will der Stadt dann dicht auf die Fersen rücken – und für alle einen Empfang im Rathaus ermöglichen.

① **Info:** Informationen zum „Präventionspreis 2011“ gibt es beim Verein „Sicheres Heidelberg“ unter Telefon 618161 oder per E-Mail unter info@sicherheit.de. Bewerber sollten die Projektträger, ihre Ideen und einige Daten zur Umsetzung ihres Programms mitteilen.